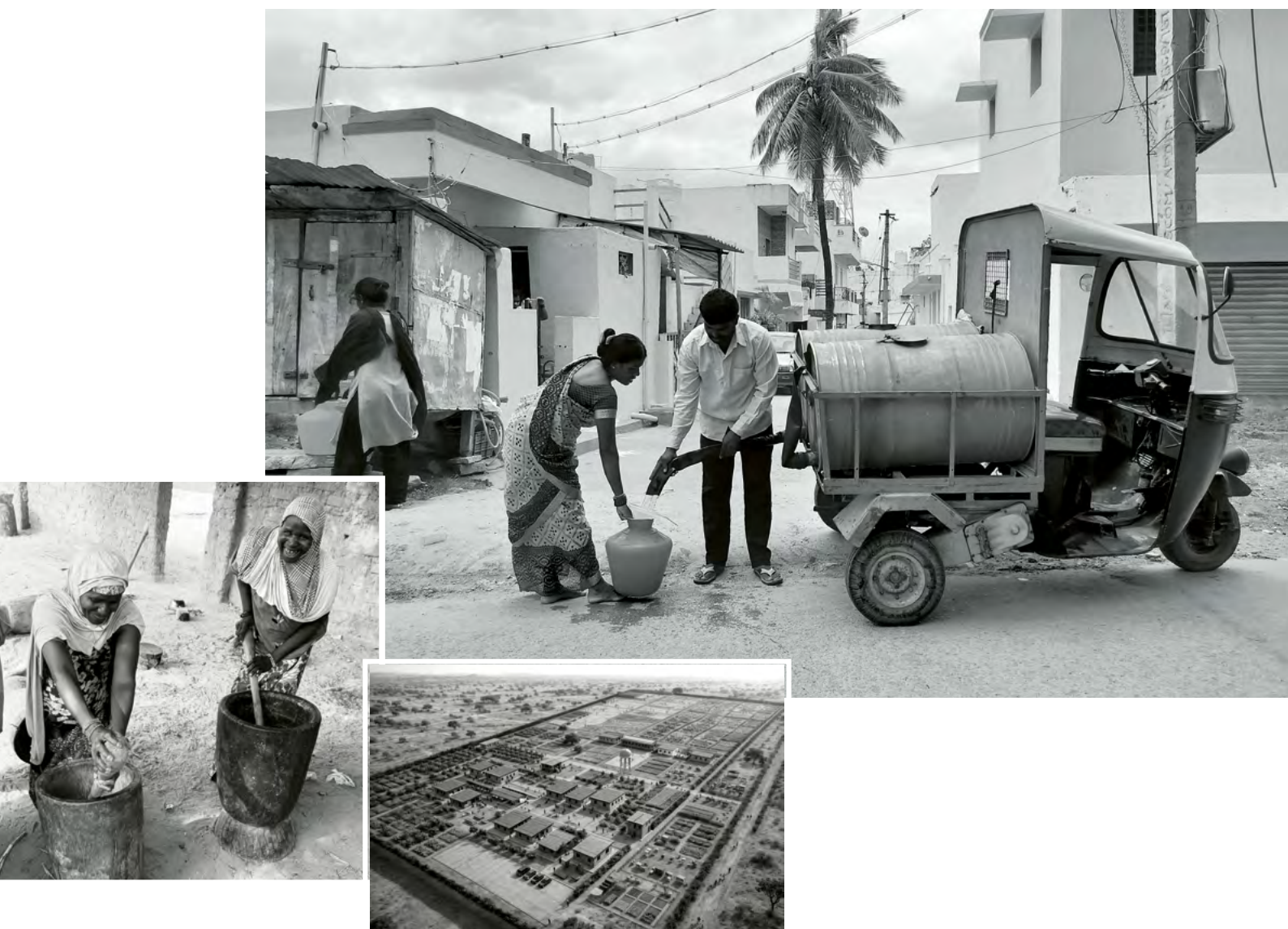




Jahresbericht 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
BORDA auf einen Blick	4
Organisationsstruktur	6
Wie BORDA arbeitet	8
Projektübersicht	10
Regionalberichte mit Leuchtturmprojekt	12
Unser Wirken in Deutschland	30
Mitgliedschaften	32
Projektarbeit in und aus Bremen	34
Zahlen & Fakten	38
Erkenntnisse und Herausforderungen	40
Leitung und Team	
Vorstand und Geschäftsführung	42
Gesichter BORDAs	43
Glossar	44
Social Media	44
Impressum	45

Vorwort

Judith Ringlstetter
Geschäftsführerin
BORDA



Liebe Leserinnen und Leser,

Wasser ist Leben. Sanitäre Grundversorgung ist ein Menschenrecht. Und beides bleibt, im Jahr 2025, für Milliarden Menschen weltweit noch immer keine Selbstverständlichkeit. Genau hier liegt unsere Verantwortung – und unser Antrieb.

Das Jahr 2025 war für BORDA ein Jahr des Wachstums, der Bewährung und der ehrlichen Auseinandersetzung mit den Realitäten einer Welt im Wandel. In einem globalen Umfeld, das von geopolitischer Instabilität, steigendem Finanzierungsdruck im NRO-Sektor und den beschleunigten Folgen des Klimawandels geprägt ist, haben wir als Organisation nicht nur Haltung bewiesen – wir haben gehandelt.

Seit Jahrzehnten steht BORDA für eine klare Arbeitsweise: dezentral, partnerschaftlich und wirkungsorientiert. Wir arbeiten nicht für Gemeinschaften, sondern mit ihnen. Unser Ansatz setzt auf Lösungen, die lokal verankert sind und langfristig funktionieren. Technologien wie unsere dezentralen Systeme zur Abwasseraufbereitung und Fäkalschlammbehandlung sind so konzipiert, dass sie vor Ort betrieben, gewartet und weiterentwickelt werden können.

Auch 2025 hat sich dieser Ansatz bewährt. Gemeinsam mit unserem globalen Netzwerk aus lokalen Organisationen, zivilgesellschaftlichen Partnerinnen und Partnern, kommunalen Trägerinnen und Trägern sowie internationalen Geberinnen und Gebern konnten wir in Asien und Afrika neue Projekte umsetzen und bestehende Strukturen stärken. Dabei zeigt sich immer wieder: Der Zugang zu sanitärer Infrastruktur ist keine Frage von Luxus, sondern eine Frage von Priorität, Zusammenarbeit und verlässlichen Rahmenbedingungen.

Mit Blick auf 2026 stehen wichtige Weichenstellungen an. Wir werden unsere Partnerschaften weiter vertiefen, neue Finanzierungsansätze erproben und unsere technischen Lösungen gezielt weiterentwickeln. Besonders im Bereich der Kreislaufwirtschaft sehen wir großes Potenzial – dort, wo aus Abfall neue Ressourcen entstehen können. Gleichzeitig werden wir unser Engagement in Deutschland weiter stärken, indem wir internationale Praxiserfahrungen aktiv in den bundesweiten WASH- und Wassersektor einbringen – in Netzwerken, Fachgremien und gemeinsamen Projekten. Auch die Sichtbarkeit und Aufklärungsarbeit in Bremen werden wir ausbauen, so zum Beispiel im Rahmen des Eine Welt-Promotor*innen-Programms (siehe Seite 26).

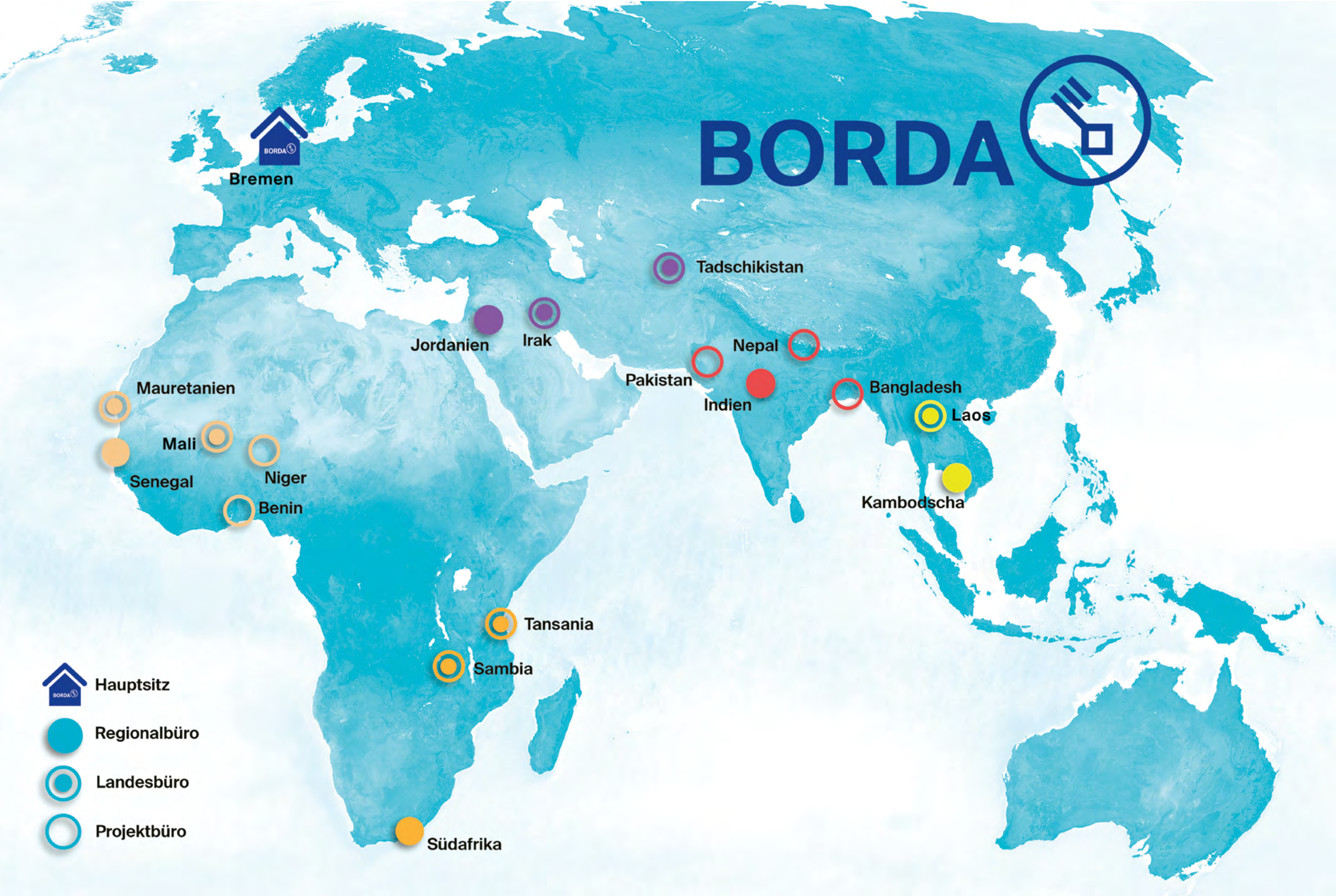
Unser Dank gilt allen, die diesen Weg gemeinsam mit uns gehen: unseren Mitarbeitenden in Bremen und weltweit, unseren Partnerorganisationen, unseren Gebern und Geberinnen sowie allen, die unsere Arbeit begleiten und möglich machen.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen

Judith Ringlstetter

BORDA auf einen Blick



Headquarters Bremen

office@borda.org
www.borda.org

Afrika

borda@office-africa.org
www.borda.org/afrika

Westafrika

senegal@office-africa.org
www.borda.org/west-afrika

West- & Zentralasien

info@borda-wesca.org
www.borda-wesca.org

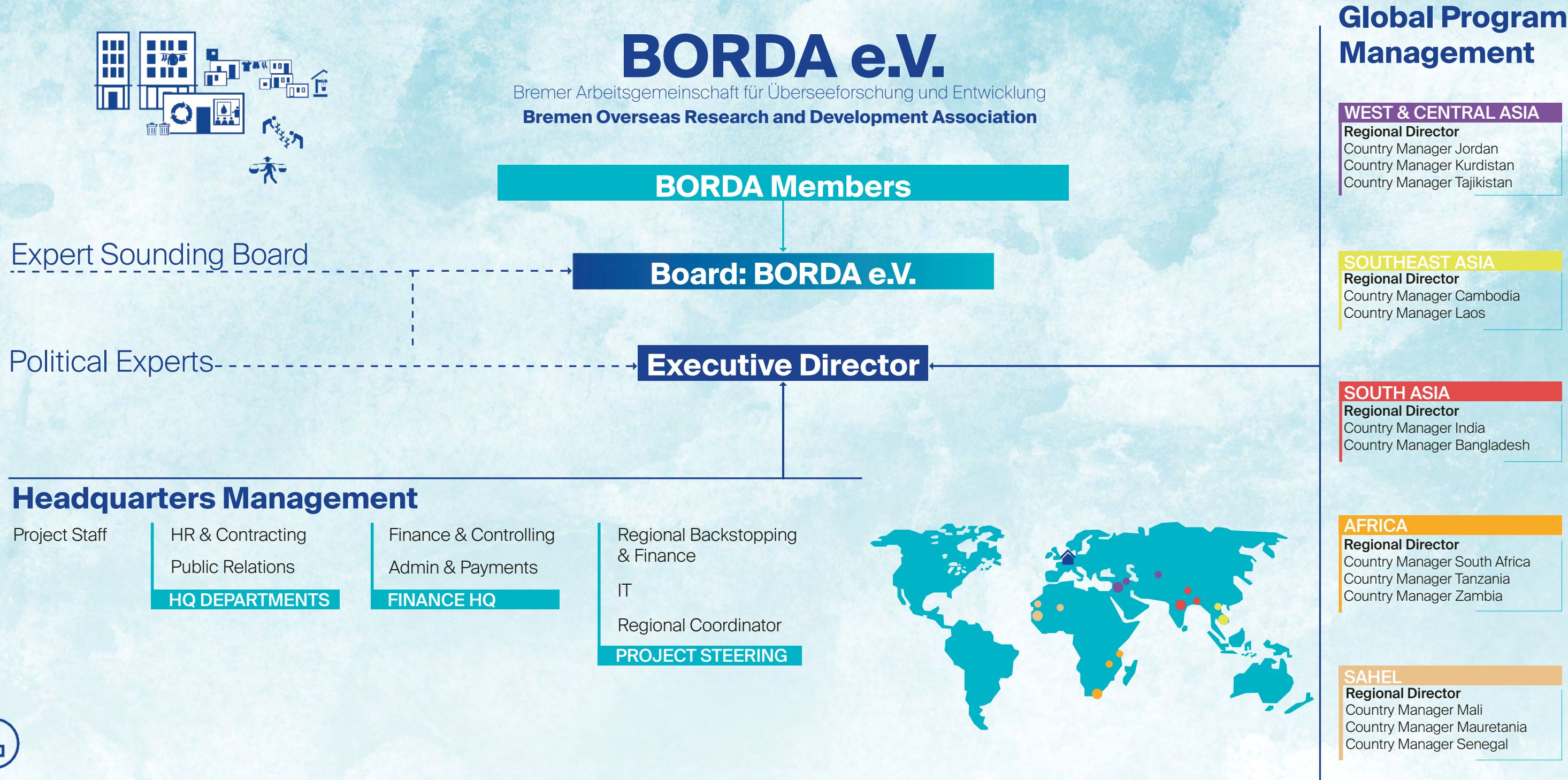
Südasien

bangalore@borda-sa.org
www.borda-sa.org

Südostasien

office@borda-sea.org
www.borda-sea.org

Organisationsstruktur



Wie BORDA arbeitet

Dezentral. Partnerschaftlich. Wirkungsorientiert.

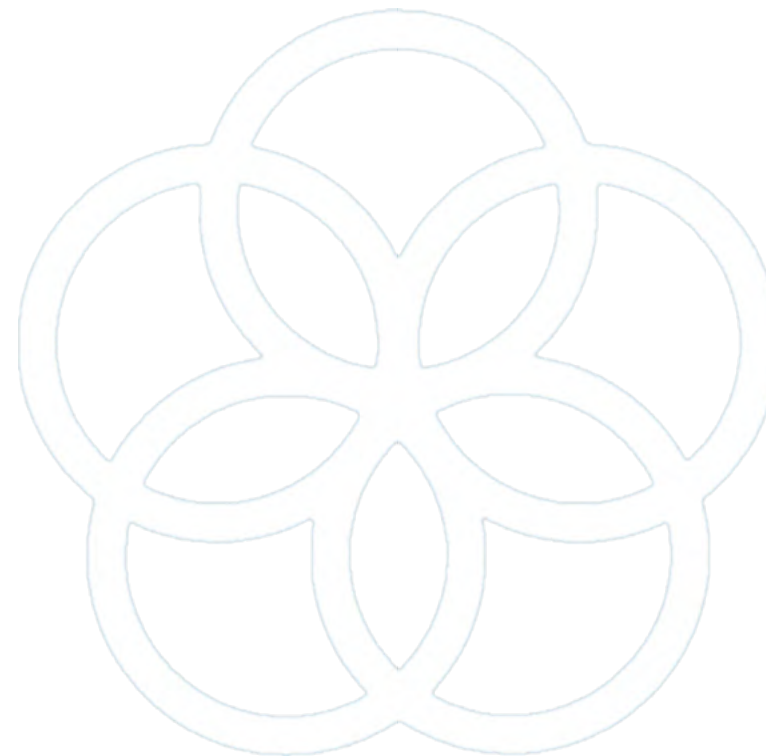
Seit fast 50 Jahren verfolgt BORDA einen Ansatz, der bewusst andere Wege geht: Wir arbeiten nicht für Gemeinschaften, sondern gemeinsam mit ihnen. Im Zentrum steht ein dezentrales Modell der Abwasser- aufbereitung und Fäkalschlammbehandlung – praxiserprobt, skalierbar und lokal verankert. Die eingesetzten Technologien sind so gestaltet, dass sie lokal und in den Regionen betrieben, gewartet und weiterentwickelt werden können.

Auch im Jahr 2025 hat sich dieser Ansatz erneut bewährt. Gemeinsam mit unserem globalen Netzwerk aus lokalen BORDA-Organisationen, zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen, kommunalen Trägerinnen und Trägern sowie internationalen Förderorganisationen konnten wir neue Vorhaben realisieren und bestehende Anlagen langfristig stabilisieren. Unsere DEWATS-Technologie sowie weiterentwickelte Ansätze in der Fäkalschlammbehandlung belegen kontinuierlich, dass der Zugang zu nachhaltiger Sanitärversorgung realisierbar und wirtschaftlich ist und spürbare Verbesserungen im Alltag vieler Menschen bewirkt.

Globale Wirkung & SDG-Verantwortung

Unsere Arbeit ist untrennbar mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen verbunden – insbesondere mit den Zielen, den Zugang zu sauberem Wasser und sanitärer Versorgung zu verbessern (SDG 6) sowie Städte nachhaltiger zu gestalten (SDG 11). Im Jahr 2025 haben wir nicht nur Projekte umgesetzt, sondern aktiv zur globalen Debatte beigetragen: auf internationalen Sanitärkonferenzen, in Fachnetzwerken und im Austausch mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern.

Dabei folgt unser Handeln einer klaren Überzeugung, nämlich, dass Verbesserungen in der Sanitärversorgung ihre Wirkung weit über den direkten Einsatzort hinaus entfalten. Sie tragen zu besserer Gesundheit bei, eröffnen Bildungschancen, stärken wirtschaftliche Perspektiven und fördern soziale Teilhabe. Entsprechend verstehen wir unsere Arbeit als Beitrag zu umfassenderen gesellschaftlichen Entwicklungen, den wir auch in Zukunft verantwortungsvoll weiterführen werden: WASH ist kein Fachthema – WASH ist Querschnittsthema.



Projektübersicht

BORDA PN	TITEL		GEBER	REGION / LAND	DAUER	BUDGET
499	Durchführbarkeit und Bau von DEWATS- und FSM-Anlagen in Pakse, Laos		GGGI	Laos	2019-2025	308.937,32 €
406	Polyzentrische Ansätze zum Management urbaner Wasserressourcen in Südostasien (PolyUrbanWaters)		BMFTR	Südostasien	2021-2025	1.939.317,09 €
415	The Humanitarian Sanitation Knowledge Hub		GTO	global	2021-2025	69.163,53 €
165	Stärkung lokaler Strukturen für eine nachhaltige Sanitärversorgung in West- und Zentralasien		BMZ	West- und Zentralasien	2023-2025	3.132.000,00 €
166	Verbesserung der Lebensqualität und Stärkung der Resilienz von Kleinstädten durch nachhaltige Sanitärversorgung		BMZ	Südostasien	2023-2025	2.950.000,00 €
422	Beitrag des WASH-Netzwerks zur Stärkung und Transformierung der humanitären WASH-Koordinierung, -Kapazitäten und der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren zur Erreichung einer lokalisierten, geschlechtergerechten, klimasensitiven, umweltfreundlichen und komplementären humanitären WASH-Hilfe.		GTO	Deutschland	2023-2025	60.500,57 €
167	Sanitäre Grundversorgung verbessern, lebenswerte und inklusive Städte gestalten, Kreislaufwirtschaft initiieren		BMZ	Westafrika	2023-2026	3.083.000,00 €
425	P4G South Africa 2024-2025		P4G	Südafrika	2024-2025	343.300,73 €
426	Project Clean Water Penjikent - Improving sanitation services with decentralized wastewater treatment systems (DEWATS), at City Infectious Diseases Hospital, Penjikent City, Tajikistan		Lions Club International	Tadschikistan	2024-2025	283.183,20 €
428	Enhancing capacity of Habitat Cambodia to carry out large scale implementation of enhanced community-based wastewater management		Habitat Cambodia	Kambodscha	2024-2025	73.851,85 €
429	Integriertes Wasserressourcenmanagement im Kontext des Klimawandels		GIZ	Benin	2024-2025	755.220,36 €
168	Integrierte Wasserwirtschaft im städtischen Raum als Kernaufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge		BMZ	Südasien	2024-2026	3.121.000,00 €
424	WASH'n'soul in Sambia Phase 2		Viva con Agua/Soulbottles	Sambia	2024-2026	965.819,27 €
430	Sahel Resilience Strengthening (SARES)		GIZ	Mali & Niger	2024-2026	1.340.936,40 €
433	Dar Safi, Bahari Safi – Kommunales Plastikmüllmanagement für saubere Ozeane		HCU	Tansania	2024-2027	3.392.067,80 €
333	BORDA's Öffentlichkeitsarbeit und lokale Partnerschaften zur Stärkung der entwicklungspolitischen Agenda Bremens - 2025		Senatskanzlei Bremen	Deutschland	2025	35.500,00 €
334	Sanitärversorgung für Schulen in Durban und im Rahmen nachhaltiger Stadtentwicklung in Windhoek - 2025		Senatskanzlei Bremen	Südafrika	2025	45.500,00 €
431	Eine Welt PromotorInnen Programm - Fachpromotor UKW (Umwelt, Klima, Wasser)		BeN	Deutschland	2025	42.635,00 €
169	Sanitäre Grundversorgung verbessern, lebenswerte und inklusive Städte gestalten		BMZ	Ost- und südliches Afrika	2025-2027	3.900.000,00 €
432	Implementierungsphase: Polycentric Approaches to the Management of Urban Water Resources in Southeast Asia - A Localization of the Sustainability Goals of Agenda 2030 and the New Urban Agenda at the City/Municipality Level (PolyUrbanWaters)		BMFTR	Südostasien	2025-2027	611.308,81 €



Regionalberichte mit Leuchtturmprojekt

Sahel/Westafrika

BORDAs Regionalprojekt Sahel adressiert eine zentrale infrastrukturelle Lücke in westafrikanischen Städten: die bislang weitgehend unregelte Aufbereitung von Fäkalschlamm. Durch den Aufbau dezentraler Behandlungsanlagen und die Einbindung lokaler Akteure wird Fäkalschlamm in Mali, Senegal und Mauretanien von einem Gesundheitsrisiko zu einer nutzbaren Ressource transformiert. 2025 konnten in Mali bereits konkrete Referenzmodelle in Betrieb genommen werden, die zeigen, dass ein wirtschaftlich tragfähiger Betrieb durch Gebühren und die Vermarktung von Kompost möglich ist. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für die Skalierung in den Nachbarländern.

In Senegal wurde mit dem Baubeginn der Anlage in Thiès der Übergang in die Umsetzungsphase erreicht. Flankiert wurde dies durch die Professionalisierung von Schlammmentleerungspersonal, die technische Ausstattung des Sektors und eine starke institutionelle Verankerung auf regionaler Ebene. In Mauretanien lag der Fokus 2025 auf dem Aufbau institutioneller Strukturen und der technischen Vorbereitung künftiger

Anlagen, ergänzt durch Umweltprüfungen, Kooperationsvereinbarungen und einen Beitrag zur sektoralen Organisation.

Das Projekt wird durch intensive regionale Vernetzung, gemeinsame Schulungen und Studienreisen ergänzt und stärkt langfristig fachliche Kapazitäten in allen drei Ländern. Trotz administrativer Verzögerungen erwies sich der Ansatz als robust. Bis 2026 sollen

mehrere Demonstrationsanlagen in unterschiedlichen nationalen Kontexten in Betrieb sein und als Grundlage für politische Beratung und weitere Investitionen dienen. In Benin unterstützt BORDA die Stadt Djougou beim Aufbau einer integrierten dezentralen Sanitärversorgung. Im Mittelpunkt stehen der Betrieb von Behandlungsstationen, ein multifunktionales Waschhaus und Qualifizierungsmaßnahmen für lokales Personal im Handwerk und Personen, die für den sicheren, effizienten Betrieb und die Instandhaltung von Anlagen verantwortlich sind. Durch die Co-Kompostierung organischer Abfälle entsteht ein wirtschaftlich nutzbares Produkt für die Landwirtschaft, das zugleich Sanitär- und Bodenfragen miteinander verbindet.



1 Senegal:
Bauphase der
Fäkalschlamm-
aufbereitungsanlage
in Thiès



3 Mali:
Übersichtsplan eines
Community Resilience
Centers in Mopti
a) Rendering
b) Visualisierung
c) vor Ort

4 Mali:
Lokal adaptiertes
Saugfahrzeug
in Bougouni

5 Mauretanien:
Süd-Süd-Wissenstransfer:
Erfahrungsaustausch zu
dezentraler Abwasserwirtschaft
von mauretanischen und
sambischen Fachkräften

6 Senegal:
Im Dialog mit Entschei-
dungsträgern: Gespräch mit Senegals
Minister für Wasser und Abwasser

7 Senegal:
Probenentnahme
aus Fäkalschlamm
zur Laboranalyse

8 Niger:
Frauen der Koope-
rative, Community
Resilience Centers
in Niger



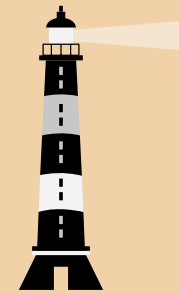
In Mali und Niger stärkt ein weiteres BORDA Projekt die Widerstandsfähigkeit ländlicher Gemeinschaften gegenüber Klimawandel und Ernährungskrisen. Durch den Bau klimaresilienter Gemeinschaftszentren und Lagerhallen werden Wissensaustausch, verbesserte landwirtschaftliche Praktiken und einkommensschaffende Aktivitäten gefördert. Der konsequente Einsatz lokaler Materialien und Strukturen zielt auf langfristige Selbstständigkeit und institutionelle Stabilität ab.



9 Niger: Aufbauend auf vorhandene Strukturen: Frauenkooperative als Basis des Community Resilience Centers in Niger

9 Niger: Abstimmung mit Zielgemeinde und kommunalen Akteur*innen in Niger

Jacob Woelki
Leiter des Regionalbüros
Sahel/Westafrika



Leuchtturmprojekt 2025

Resilienz dort erschaffen, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

Im Sahel treffen Klimawandel, Ernährungsunsicherheit und wachsender Ressourcen- druck ungebremsst aufeinander. Ernten werden unzuverlässiger, Wasser knapper, traditionelle Lebensweisen verlieren ihre Planbarkeit. Anpassung ist notwendig – doch sie gelingt nur, wenn sie lokal verankert ist.

Genau hier setzen die von BORDA errichteten Community Resilience Centres in Mali und Niger an. Die Zentren verbinden klimaresilientes Bauen mit praktischer Innovation: Trainingsräume, Werkstätten, Gewächshäuser, Tier- und Fischzucht sowie Solarenergie entstehen aus lokal verfügbaren Materialien und werden selbst zu sichtbaren Lernorten. Nach dem Living Lab Prinzip erproben Bäuerinnen und Bauern gemeinsam mit Handwerkerinnen und Handwerkern sowie Behörden neue Ansätze zu Agrarökologie, Wassergewinnung und Kreis-

laufwirtschaft – nicht theoretisch, sondern praktisch im Alltag.

Besonders wirkungsvoll ist die Verbindung von Wissen und Einkommen: In den Werkstätten werden landwirtschaftliche Maschinen für den regionalen Markt gefertigt, während der Bau der Zentren selbst lokale Beschäftigung und Qualifizierung schafft. Perspektivisch sollen sich die Zentren mit eigenen Erträgen und Trainingsangeboten tragen können – und lösen sich bewusst aus dauerhafter Förderabhängigkeit.

„Früher wussten wir nicht, ob sich neue Methoden wirklich lohnen. Jetzt probieren wir sie hier aus – und sehen selbst, was auf unseren Feldern funktioniert,“ sagt ein Bauer aus der Region Mopti in Mali.

Die Community Resilience Centres sind damit mehr als Infrastruktur: Sie zeigen, wie Gemeinschaften im Sahel ihre Zukunft Schritt für Schritt selbst gestalten können.





BORDA ist in Tansania, Sambia und Südafrika aktiv und verfolgt dabei konsequent einen partnerschaftlichen Ansatz: Lokale Bürostrukturen arbeiten eng mit akademischen Institutionen wie der University of KwaZulu-Natal und der University of Zambia, mit zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie mit städtischen und staatlichen Institutionen zusammen – um Lösungen nicht nur umzusetzen, sondern dauerhaft zu verankern.

In Sambia standen 2025 vor allem Schulen im Mittelpunkt. Im Projekt „WASH ‘n’ soul Phase II“ erhielten 10 Schulen mit insgesamt über 29.000 Schülerinnen, Schülern und Schulpersonal Zugang zu verbesserter Sanitär- und Wasserversorgung – inklusive sicherer Abwasserbehandlung und praxisnaher Konzepte für Wartung, Reinigung und langfristigen Betrieb. Parallel dazu startete das Regionalprojekt „Sanitäre Grundversorgung verbessern, lebenswerte und inklusive Städte gestalten“ (2025–2027), das Stadtverwaltungen in Sambia und Südafrika dabei befähigen soll, Sanitärversorgung eigenständig zu planen, aufzubauen und zu betreiben. 2025 wurden Ausbildungscurricula entwickelt, technische und institutionelle Ansätze an nationalen Fachinstitutionen verankert und bestehende Anlagen evaluiert.

In Südafrika wurde dieses Regionalprojekt durch die Entwicklung einer digitalen Plattform ergänzt, die in Kooperation mit Fachministerien fachliche Ansätze für

dezentrale Sanitärversorgung bündelt und verbreitet. In Durban entstand, gemeinsam mit dem südafrikanischen Sozialunternehmen Kaloola eine Dienstleistungsstruktur, die wirtschaftlich benachteiligten Gemeinden Zugang zu Toiletten und deren Leerung ermöglicht – in Stadtteilen, wo improvisierte Lösungen bislang eine ernsthafte Gefahr für Gesundheit und Hygiene darstellten. Darüber hinaus wurden Konzepte für nachhaltige Sanitärversorgung in informellen Siedlungen Windhoeks (Namibia) entwickelt und ein seit 2022 erprobter Ansatz weitergeführt, der Schulleitungen an wirtschaftlich benachteiligten Schulen befähigt, mit eigenen, begrenzten Mitteln spürbare Verbesserungen in der Wasser- und Sanitärversorgung zu erzielen.

In Tansania arbeitete BORDA im Rahmen des Projektes „Dar Safi“ an einem Abfallsammlungs- und Verwertungskonzept für die Metropole Dar es Salaam – mit einer geplanten Kapazität von bis zu 300 Tonnen

1 Sambia: Zeremonie zur Unterzeichnung des Partnerschaftsabkommens (MoU) mit der University of Zambia (UNZA).
2 Sambia: DEWATS Anlage wird als Basketballfeld genutzt. Chelston Secondary School, Lusaka.



3 Sambia: Verbrennungsanlage für Hygieneartikel an der Chelston Secondary School in Lusaka.

4 Südafrika: Neue Toiletten, Waschräume, Wasserspeicher, sowie eine nachgelagerte DEWATS-Anlage bieten 800 Schüler*innen und Lehrkräften an der Julukandoda Primary School in Südafrika, adäquaten Zugang zu sanitären Versorgungsleistungen.

5 Südafrika: Training für Betrieb und Wartung der neuen DEWATS Anlage an der Julukandoda Primary School

häuslicher Abfälle pro Tag. Neben der Infrastruktur zur Trennung und zum Recycling stand die Ausgestaltung der Schnittstellen zwischen Anlagenbetreibern, Behörden sowie Abnehmerinnen und Abnehmern recycelter Materialien im Vordergrund. Das Vorhaben soll als Demonstrationsprojekt replizierbar sein und gleichzeitig die enorme Abfallproblematik der Stadt wirkungsvoll adressieren.



Leuchtturmprojekt

Unter dem Basketballplatz steckt mehr, als man denkt

*WASH ‘n’ soul Projekt
Chelston Secondary School, Lusaka*

Wer an der Chelston Secondary School in Lusaka auf dem neuen Basketballplatz spielt, ahnt meist nicht, was sich darunter verbirgt: eine vollständige Abwasserkläranlage. Gebaut, weil der Platz knapp war. Funktionierend, weil der Ansatz klug war. Im Rahmen des WASH ‘n’ soul Projekts wurden an der Schule nicht einfach neue Toiletten gebaut – es wurde ein System erdacht. Mädchen, die wegen mangelhafter Sanitäreinrichtungen dem Unterricht fernbleiben, sind kein Randphänomen: Der Zusammenhang zwischen fehlenden Hygieneeinrichtungen und schulischen Fehltagen ist nachgewiesen. Also entstanden sichere, saubere Räume mit integrierten Entsorgungsmöglichkeiten für Hygieneprodukte.

„Ich muss jetzt nicht mehr zu Hause bleiben, wenn ich meine Periode habe. Jetzt kann ich einfach zur Schule gehen.“

Schülerin der Chelston Secondary School, Lusaka

Das dabei anfallende Abwasser wird direkt auf dem Schulgelände in einer dezentralen Kleinkläranlage aufbereitet. Das dabei entstehende Biogas treibt eine Verbrennungsanlage an – genau jene, die die gebrauchten Hygieneprodukte sicher entsorgt, weil diese nicht in den Hausmüll gehören. Und weil die Kläranlage unterirdisch liegt und eine tragfähige Oberfläche bietet, entstand darüber kurzerhand: der Basketballplatz.

West- und Zentralasien

Laura Roig Senge
Leiterin des Regionalbüros
West- und Zentralasien



BORDA begleitet in Jordanien, Tadschikistan und dem Irak Menschen dabei, Zugang zu sicherer, nachhaltiger Sanitärversorgung zu erhalten – und stärkt gleichzeitig die Kapazitäten und Strukturen, die diese Versorgung dauerhaft sichern.

2025 war ein Jahr greifbarer Ergebnisse und strategischer Weichenstellungen: In Jordanien gingen drei neue dezentrale Abwasserbehandlungsanlagen im Süden des Landes in Betrieb – an der Al-Baqi-Großmoschee, am Rabba Gesundheitszentrum und an der Technischen Universität Tafila. Die Systeme bewässern gemeinsam 185 Bäume und versorgen täglich zehntausende Menschen. Was technisch klingt, bedeutet für über 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner in Al-Baqi schlicht Würde im Alltag: renovierte Toiletten, fließendes Wasser, eine begrünte Umgebung. Darüber hinaus wurden Machbarkeitsstudien für zwei weitere Standorte abgeschlossen, die den Grundstein für künftige Förderanträge

legen. In Tadschikistan wurden DEWATS-Systeme und Sanitäranlagen in vier Krankenhäusern und einer Schule gebaut oder rehabilitiert. Das eindrucklichste Projekt: die Schule Nr. 17, wo fast 600 Kinder täglich auf unhygienische Toiletten ohne Wasseranschluss angewiesen waren – bis BORDA in enger Abstimmung mit der Schulleitung eine umfassende Lösung mit verstärkten Strukturen, Warmwasserversorgung und Grauwasserbehandlung zur Bewässerung installierte.

In Irak trat das Projekt „Stärkung lokaler Strukturen für nachhaltige Sanitärversorgung in West- und Zentralasien“ in der Kurdischen Region in seine Abschlussphase ein. Im Bezirk Harir wurden vier dezentrale Sanitärlösungen

fertiggestellt – darunter DEWATS-Einrichtungen im Harir Park und im Qushtapa Park sowie Machbarkeitsstudien für zwei weitere Standorte. Die geplante Behandlungskapazität im Irak wurde auf 80 Kubikmeter pro Tag verdoppelt und kommt nun über 10.400 Menschen zugute – weit mehr als die ursprünglich anvisierten 6.000.

Über alle drei Länder hinweg erreichten Schulungen und Aufklärungsveranstaltungen mehr als 1.000 Fachleute und Interessengruppen – von technischem Personal aus Kommunen und Versorgungsunternehmen bis hin zu Lehrpersonal, medizinischem Personal und Landwirten. Im Irak wurden allein 19 Anlagenbetreiberinnen und -betreiber praktisch geschult, 64 Gemeindemitglieder sensibilisiert und Personen mit Entscheidungsbefugnis aus kommunalen und Umweltbehörden gezielt weitergebildet. Zudem wurde ein Aktionsplan für dezentrale Sanitärversorgung von der Erbil Water and Sewerage Directorate formell anerkannt – ein wichtiger Schritt zur Verankerung dieser Lösungen in regionalen Regelwerken.



1 Jordanien:
Schulung zu Betrieb und Wartung der Trinkwasseraufbereitungsanlage im Al-Rabba Comprehensive Health Center, Karak, Jordanien

2 Jordanien:
Kläranlage im Al-Rabba-Gesundheitszentrum in Karak, Jordanien.

3 Jordanien:
Schulung zu Planung und Management im Bereich Abwasserentsorgung im Water Training Center in Amman, Jordanien

4 Jordanien:
Workshop zu Herausforderungen im Bereich der Sanitärversorgung für die lokale Bevölkerung in Karak, Jordanien

5 Jordanien:
Schulung zum Thema Mittelbeschaffung und Verfassen von Konzeptpapieren für gemeinnützige Organisationen in Karak, Jordanien

6 Tadschikistan:
Podiumsdiskussion im Rahmen der Informationsveranstaltung „DSS RoundTable“

7 Tadschikistan:
DEWATS im Krankenhaus für Infektionskrankheiten in Panjakent, Tadschikistan

8 Tadschikistan:
Team BORDA in Tadschikistan

9 Tadschikistan:
Teilnehmendenfoto von der Veranstaltung „Sanitation Breakfast“ (Sensibilisierungsveranstaltung)

10 Tadschikistan:
Teilnehmende der Fortbildung für Führungskräfte zum Thema „Planung und Management nachhaltiger Sanitärlösungen“





In Jordaniens Hauptstadt Amman erarbeiteten 94 Führungskräfte aus Regierung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft den ersten Entwurf einer nationalen Sektorroadmap für Jordanien.

Trotz Herausforderungen wie Budgetbeschränkungen, Personalwechseln und dem

abrupten Projektabschluss im Irak, der einige Nachhaltigkeitsmechanismen nur teilweise erprobt ließ, schlossen alle Teams ihre Aktivitäten mit großem Engagement ab. 2026 tritt BORDA Jordanien in seine Abschlussphase ein und übergibt neun Jahre Wissen systematisch an lokale Partnerinstitutionen.



11 Irak:
Veranstaltung zur Sensibilisierung, Erbil
12-15 Irak:
DEWATS im Qushtapa-Park, Erbil
16-17 Irak:
Schulung zu Betrieb und Wartung
im Harir-Park, Irbill



Leuchtturmprojekt

„Jetzt weiß ich, dass man sich nach der Toilette die Hände wäscht. Vorher ging das gar nicht.“

**Schülerin, Schule Nr. 17,
Shaydon, Tadschikistan**

Hunderte von Grundschulkindern. Eine Schule. Jahrelang ohne sauberes Wasser, ohne verlässliche Toiletten – eine unsichere und unzureichende Lernumgebung.

**600
Begünstigte (Schülerinnen und Schüler,
Lehrpersonal und Gemeindemitglieder)**

**10
neue Toiletten**

**5,7 m³
Grauwasser/Tag**

BORDA sanierte die komplette Sanitärinfrastruktur: neue Grauwasseranlage, Wasserspeicher, renovierter Toilettenblock – und das aufbereitete Wasser bewässert heute die Schulfelder. Hygiene, die bleibt.

18 Verbesserte sanitäre Einrichtungen
für ein gesünderes Schulumfeld
19 Außentoilette (vorher) – Außenansicht
20-21 Abwasserableitung (vorher)
22 Renovierte Toilette
23 Kläranlage



Südasiens

Kleine Städte. Große Wirkung.

Die Zukunft städtischer Wasser- und Abfallsysteme Südasien wird nicht in Megastädten entschieden, sondern in kleinen und aufstrebenden Städten. Genau hier – wo Infrastruktur fehlt, Klimarisiken zunehmen und die Bevölkerung schnell wächst – entscheidet sich, ob nationale Ziele zu Wasser, Abfall und Resilienz tatsächlich erreicht werden. 2025 hat BORDA diesen Fokus konsequent vertieft: weg von Einzelprojekten, hin zu integrierten, stadtweiten Systemen, die mit nationalen Programmen wie SBM 2.0 und AMRUT 2.0 sowie globalen Klimaverpflichtungen verzahnt sind.

Die Zahlen sprechen für sich: In 23 Städten in Indien, Nepal und Bangladesch wurden über 250.000 Menschen mit verbesserten Wasser- und Abfalldienstleistungen erreicht. Rund 1.000 Tonnen Abfall werden jährlich

aufbereitet statt deponiert. Und 89 Anfragen für Detailprojektberichte aus über 20 Städten zeigen, dass die entwickelten Ansätze längst über die ursprünglichen Pilotstandorte hinaus Interesse wecken.

Im Bereich Abfall und Kreislaufwirtschaft hat BORDA gezeigt, dass funktionierende Systeme keine Hochglanzlösungen brauchen – sondern kluge Strukturen. In Kushtia (Bangladesch) werden über 3.400 Haushalte durch ein öffentlich-privat-gemeinschaftliches Partnerschaftsmodell mit formellen Abfalldienstleistungen versorgt, das sich über definierte Einnahmequellen selbst trägt. In Chintamani (Indien) wurde ein jahrelang stillgelegtes Trockenmüllzentrum reaktiviert und zu einer funktionsfähigen Verarbeitungsanlage ausgebaut – ergänzt durch dezentralisierte

Kompostierung direkt im Stadtgebiet. Diese Beispiele belegen: Nicht fehlende Infrastruktur ist das eigentliche Problem, sondern mangelnde Systemlogik, schwache Betriebsstrukturen und unklare Verantwortlichkeiten.

Ähnliches gilt für Wasser und Sanitär. BORDA verfolgt hier einen integrierten Ansatz, der Trinkwasserversorgung, Abwasser, Wiederverwendung und Grundwasserschutz als zusammenhängendes System begreift – und nicht als getrennte Sektoren. In Nepal wurden historische Steinbrunnen in Städten wie Changunarayan und Kirtipur nicht nur restauriert, sondern in moderne Wasserplanungsprozesse eingebunden: Kulturerbe und Klimaresilienz als zwei Seiten derselben Medaille. In Städten wie Chintamani, wo Grundwasser knapp wird,

verbinden neue Ansätze die Aufbereitung von Abwasser mit der Wiederherstellung städtischer Gewässer und Ökosysteme.

Klimaresilienz ist dabei kein Add-on, sondern ein Querschnittsthema. In Bangladeschs Nordregion – von Haragach bis Kurigram – fließen WASH-Investitionen gezielt in Entwässerung, Fäkalschlammmanagement und Wasserqualitätssicherung. Städte wie Goalanda und Munshiganj verankern diese Maßnahmen in umfassenden Klimaaktionsplänen, die lokales Handeln mit nationalen Anpassungsstrategien verbinden. Was früher als Reaktion auf Einzelkatastrophen galt, wird zur strukturellen Vorsorge.



1 Karnataka, Indien:
Wasserversorgung über Wassertanks in Zeiten klimabedingter Wasserknappheit



2 Karnataka, Indien:
DEWATS in Arbeiterwohnsiedlung in Kandawara, Chikkaballapura

3 Bangladesch:
Kundgebung einer Selbsthilfegruppe von Frauen aus neun einkommensschwachen Gemeinden zum Thema Abfallwirtschaft, Bangladesch

4 Bangladesch:
Rast- und Sanitärstätte in Chintamani für Mitarbeitende der Abfallwirtschaft – für einen würdigen Arbeitsplatz

5 Indien:
Gesundheitscamp für über 100 Mitarbeitende der Abfallentsorgung in Leh, Ladakh, Indien – umfassende Blutuntersuchungen und ärztliche Beratung

6 Nepal:
Voll funktionsfähige und finanziell tragfähige, von der Gemeinde verwaltete Wasserversorgungssystem für mehr als 170 Haushalte

Ein entscheidender Fortschritt des Jahres 2025 ist die wachsende institutionelle Verankerung dieser Ansätze. In Nepal erhalten kommunale WASH-Einheiten eigene Budgets und feste Zuständigkeiten. In Bangladesch schaffen neue Verordnungen Klarheit über Nutzungsgebühren, Privatsektor-Beteiligung und Betriebsverantwortung. Kommunen sind nicht länger passive Empfängerinnen externer Projekte – sie werden zu aktiven Trägerinnen nachhaltiger Stadtentwicklung.

BORDAs Rolle wandelt sich dabei hin zum Befähigungsmanager: Praxiswissen wird in übertragbare Planungsinstrumente, Betriebsmodelle und politische Empfehlungen übersetzt. Die Erfahrungen von 2025 machen deutlich: Kleine Städte scheitern nicht an fehlenden Lösungen – sie brauchen kohärente, skalierbare und institutionell verankerte Ansätze. Genau daran arbeitet BORDA.



7 Karnataka, Indien:
Sanierung einer alten Mülldeponie



8 Karnataka, Indien:
Akkumulierter Abfall, Abfallverwertungsanlage in Leh, Ladakh



9 Indien:
Sanitärdienstleister



10 Bangladesch:
Gelber Wassertanker liefert Trinkwasser aus



11 Bangladesch:
Kommunales Sanitärfahrzeug



12 Bangladesch:
Wasservorräten zum Verkauf



Leuchtturmprojekt

Was in Goraibadh (Kushtia), Bangladesch begann, war mehr als ein Abfallprojekt – es war ein Beweis dafür, dass Wandel möglich ist, wenn Menschen gemeinsam Verantwortung übernehmen. 2025 gelang es, über 3.400 Haushalte in ein dezentrales Abfallmanagementsystem einzubinden: mit einer Wertstoffsammelanlage im Zentrum, getragen von einer Partnerschaft aus Gemeinde, Kommunalverwaltung und Kleinunternehmen. Was dieses Modell auszeichnet, ist nicht allein die Infrastruktur, sondern das Zusammenspiel: Bewohnerinnen und Bewohner trennen, Gemeindeverantwortliche koordinieren, und die Anlage erzeugt aus Recyclinggut und Nutzungsgebühren echte Einnahmen – unabhängig von externer Förderung.

„Früher war Müll etwas, das einfach verschwand. Heute wissen wir, dass er uns gehört – und dass wir entscheiden können, was daraus wird.“

Unternehmerin aus Goraibadh

Die Wirkung reicht weit über sauberere Straßen hinaus: weniger Deponieabfälle, bessere öffentliche Gesundheit, reduzierte Treibhausgasemissionen – und eine wachsende Aufmerksamkeit anderer Kommunen, die in Goraibadh ein Vorbild sehen.



Stärkung lokaler Systeme und Umsetzung praktischer Sanitärlösungen in Südostasien

Im Jahr 2025 arbeitete BORDA mit Gemeinden in Kambodscha und der Demokratischen Volksrepublik Laos zusammen, um Sanitär- und Wasserversorgungsdienstleistungen durch Planungsunterstützung, technische Beratung, Kapazitätsentwicklung und Infrastrukturverbesserungen zu stärken. Die Aktivitäten wurden im Rahmen von Projekten durchgeführt, die von BMZ, GGGI, Habitat for Humanity Korea und Kemper GmbH finanziert wurden. Der Schwerpunkt lag auf der Stärkung lokaler Planungsrahmen, der Verbesserung institutioneller Kapazitäten sowie der Umsetzung praktischer Lösungen dort, wo Versorgungslücken identifiziert wurden.

Das BMZ-Projekt in Kambodscha zielt darauf ab, Wasser- und Sanitärdienstleistungen durch klimaresiliente Stadtplanung und gestärkte institutionelle Kapazitäten zu verbessern. Für die drei Zielstädte entwickelte Visionen und Sektorpläne wurden in die jeweiligen 3-Jahres-Entwicklungspläne integriert. Kommunale Mitarbeitende wurden in zentralen technischen Themen geschult, darunter die Anwendung des Klimarisikobeurteilungsinstruments und Standardbetriebsverfahren für das Fäkalschlammmanagement. Projektansätze und Erkenntnisse wurden durch Wissensaustauschaktivitäten mit fast 140 Regierungsbeamtinnen und -beamten auf Stadt-, Provinz- und nationaler Ebene geteilt.

Mit Finanzierung von Habitat for Humanity Korea baute BORDA ein dezentrales Abwasserbehandlungssystem für 45 Haushalte in einer einkommensschwachen Gemeinde in Siem Reap, von dem rund 270 Bewohnerinnen und Bewohner profitieren. Zuvor wurde unbehandeltes Abwasser in Straßengraben eingeleitet, was zu Geruchsbelästigungen und Umweltverschmutzung führte. Lokales Personal, das für den Betrieb der Anlage verantwortlich ist, sowie Behörden wurden in Systemverwaltung und -wartung geschult, während die Gemeinschaft finanziell zu den Betriebskosten beiträgt. Im Rahmen des Kemper-Projekts wurde an der Hun Sen Mondulkiri High School ein Trinkwasseraufbereitungssystem für rund 1.680 Schulkinder und Mitarbeitende installiert, das die Hygienebedingungen verbessert und die Abhängigkeit von Flaschenwasser reduziert.

In Laos wurden im Rahmen des BMZ-Projekts Stadtvisionen und Sektorpläne für jede Zielstadt entwickelt und in den sozio-ökonomischen Entwicklungsplan des Distrikts für 2025-2029 integriert. Detaillierte Ingenieurplanungen wurden für

21 prioritäre Infrastrukturprojekte erstellt, um Gemeinden die Mobilisierung externer Mittel zu ermöglichen. Weitere 60 Interessenvertreterinnen und -vertreter auf nationaler, provinzieller und Bezirksebene wurden in Abwasser- und Regenwassermanagement geschult, und Projektansätze wurden durch acht Austauschveranstaltungen mit rund 140 Teilnehmenden weitergegeben.

Im Rahmen des GGGI-Projekts wurden in Pakse, Laos vier DEWATS für fünf Dörfer umgesetzt, von denen rund 950 Menschen direkt profitieren. Eine Fäkalschlammbehandlungsanlage ist vollständig in Betrieb und unterstützt das stadtweite Fäkalschlammmanagement. BORDA leistete technische Unterstützung bei Systemauslegung, Bauüberwachung und der Entwicklung von Betriebs- und Wartungshandbüchern. Das Projekt trug zu einer verbesserten Aufbereitung von häuslichem Abwasser und Fäkalschlamm bei und stärkte die Kapazitäten der lokalen Behörden für einen nachhaltigen Anlagenbetrieb.

In beiden Ländern wandte BORDA South East Asia integrierte Strategien an, die partizipative Planung, institutionelle Stärkung, Kapazitätsentwicklung und gezielte Pilotlösungen kombinierten. Begrenzte Kofinanzierungsmöglichkeiten und administrative Verfahren beeinträchtigten weiterhin das Umsetzungstempo und unterstreichen die Notwendigkeit, Planung, Finanzierung und Umsetzung enger zu verknüpfen. Im Jahr 2026 wird BORDA den Schwerpunkt auf die Skalierung investitionsbereiter Lösungen, die Stärkung der Institutionalisierung und die Mobilisierung von Ressourcen für eine nachhaltige städtische Sanitärentwicklung legen.

1 Laos: Von der GGGI finanziertes Projekt: Schulung zu Betrieb und Wartung der Fäkalschlammbehandlungsanlage für Mitarbeitende der Kommunalverwaltung, durchgeführt von Mitarbeitenden von BORDA in Laos

2+3 Kambodscha: Schulung zu Betrieb und Wartung zum DEWATS-System, das von BORDA mit Mitteln von Habitat errichtet wurde

4 Kambodscha: Zwei Schülerinnen nutzen das Trinkwassersystem, das von BORDA mit Mitteln von Kemper an der Mondulkiri-Oberschule errichtet wurde

5 Kambodscha: Ein technisches Team von BORDA führt für die Mitarbeitenden des Gesundheitszentrums Chbar Mon eine technische Schulung zum Betrieb und zur Instandhaltung durch

6 Kambodscha: Eine Begünstigte liest die Broschüre zur Stadtvision und zum Sektorplan, die von BORDA im Rahmen der Sensibilisierungskampagne erstellt wurde

7 Kambodscha: Öffentlichkeitskampagne für Bürger*innen im Rahmen des BMZ-Projekts zu den für ihre Stadt entwickelten Plänen

8 Kambodscha: Besichtigung des Demonstrationsprojekts zur Modernisierung des Wasserzulaufkanals in der Stadt Senmonorom

9 Laos: BORDA Personal, das im Rahmen des vom BMZ finanzierten Projekts Regierungsvertreternde in den Bereichen Abwasser und naturbasierte Lösungen technisch schult





Leuchtturmprojekt

Von der Abwassereinleitung zur sicheren Behandlung

Im Dorf Veal, Siem Reap, Kambodscha, waren 45 Haushalte aufgrund des fehlenden Abwasserentsorgungssystems mit häufigen Toilettenverstopfungen und verschmutzter Umgebung konfrontiert. Unbehandeltes Abwasser wurde oft in Straßenabflüsse eingeleitet, was zu unangenehmen Gerüchen führte und Boden sowie Wasserquellen verunreinigte – mit erheblichen gesundheitlichen Risiken für die Gemeinschaft.

Im Jahr 2025 wurde ein dezentrales Abwasserbehandlungssystem (DEWATS), finanziert von Habitat for Humanity Korea, von BORDA in Zusammenarbeit mit Habitat Kambodscha und lokalen Behörden durch einen partizipativen Planungsansatz umgesetzt. Das System behandelt nun häusliches Abwasser sicher und umfasst Schulungen für lokale Betreiberinnen und Betreiber, um einen nachhaltigen

Betrieb und eine nachhaltige Wartung zu gewährleisten.

Heute profitieren rund 270 Bewohnerinnen und Bewohner von einer saubereren Umgebung, weniger Umweltverschmutzung und verbesserten Sanitärbedingungen. Wie ein Gemeinschaftsvertreter berichtete:

„Vor dem Projekt liefen die Klärgruben häufig über, was zu starken Gerüchen und Abwasseraustritten führte. Jetzt wird das Abwasser ordnungsgemäß behandelt, was eine sauberere und gesündere Umgebung für unsere Gemeinschaft schafft.“

Das Projekt zeigt, wie dezentrale Sanitärlösungen erschwingliche und übertragbare Abwassermanagementoptionen für einkommensschwache Gemeinschaften in schnell wachsenden städtischen Gebieten bieten können.

10 Kambodscha: Aufklärungskampagne zum Thema Abwassermanagement für Dorfbewohner*innen

11 Kambodscha: DEWATS in Siem Reap

12 Kambodscha: Schulung zu Betrieb und Wartung, DEWATS-System

13 Kambodscha: Aufklärungskampagne zum Thema Abwassermanagement für Dorfbewohner*innen



Polyzentrische Ansätze des Managements städtischer Wasserressourcen in Südostasien

Das vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) geförderte Vorhaben „Polyzentrische Ansätze des Managements städtischer Wasserressourcen in Südostasien“ (2019–2027) unterstützt Städte dabei, Strategien für eine wassersensitive und klimaresiliente Stadtentwicklung zu erarbeiten. Ziel ist es, die wasserrelevante Daseinsvorsorge – insbesondere Wasserversorgung, Abwasser- und Überschwemmungsmanagement – stärker mit Maßnahmen der Klimaanpassung wie Grünflächenentwicklung und dem Schutz stadtnaher Feuchtgebiete zu verknüpfen. Das Projekt wird gemeinsam mit Partnerinstitutionen und Kommunen in Indonesien, Kambodscha, Laos, Thailand und Vietnam umgesetzt.



5 Kratie: Kambodscha mit Mekong Fluss

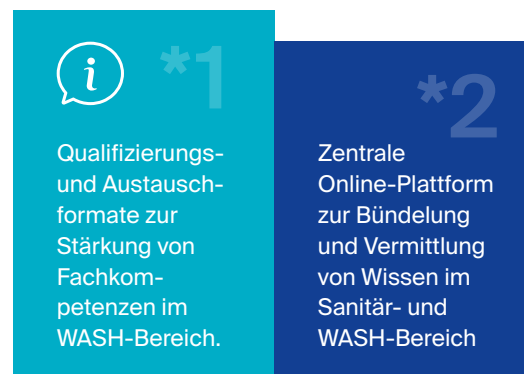
Im Jahr 2025 konnten in mehreren Partnerstädten wichtige Fortschritte erzielt werden. In Sam Neua (Laos) wurde nach umfassender Analyse wasserbezogener Vulnerabilitäten eine Planung klimaresilienter Stadtteile abgeschlossen. Gleichzeitig wurde das Ministerium für Öffentliche Arbeiten und Verkehr dabei unterstützt, die in Sam Neua und weiteren Städten Südostasiens gewonnenen Erfahrungen in die Überarbeitung nationaler Leitlinien für nachhaltige Stadtplanung einzubringen. In Kratié (Kambodscha) entstand gemeinsam mit Stadt- und Provinzregierung ein Entwicklungsplan für stadtnahe Feuchtgebiete. Dieser stärkt sowohl den Überschwemmungsschutz als auch den langfristigen Erhalt der Flächen als wichtiges Element des Stadtklimas. In Sleman (Indonesien) wurden zusammen mit Regierungseinrichtungen und Nachbarschaftsgruppen Entwicklungsansätze für wassersensitive Quartiere erarbeitet und in politische Entscheidungsprozesse auf Provinzebene eingebracht.

Unser Wirken in Deutschland

In Deutschland bringt BORDA internationale Praxiserfahrung aktiv in den bundesweiten WASH- und Wassersektor ein – in Netzwerken, Fachgremien und gemeinsamen Projekten. Wir zeigen, wie dezentral organisierte Wasser- und Sanitärlösungen zu Klimaresilienz, gerechter Daseinsvorsorge und zukunftsfähiger Stadtentwicklung beitragen, und stärken gleichzeitig die Stimme der Zivilgesellschaft gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Im German WASH Netzwerk arbeiten wir eng mit anderen Organisationen zusammen, die sich für den Zugang zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene einsetzen. Konkret engagieren wir uns im Arbeitskreis Politik, nehmen regelmäßig an Veranstaltungen teil und bringen Erfahrungen aus unseren Partnerländern in gemeinsame Projekte ein – etwa in [Capacity-Building-Formaten für WASH-Expertinnen und -Experten](#)¹ und beim Aufbau sowie der Weiterentwicklung der [Sanihub-Wissensplattform](#)², in deren Arbeitsgruppen wir unter anderem bei Forschung und Entwicklung im Bereich Desinfektion sowie Weiterbildung und Kompetenzaufbau mitarbeiten. Diese Kooperationen ermöglichen es uns, praxisnahe Lösungen zu entwickeln und als gemeinsame Positionen in den politischen Dialog einzuspeisen.

Über die German Water Partnership e. V. (GWP) ist BORDA mit einem breiten Spektrum der international ausgerichteten deutschen Wasserbranche verbunden – von Hochschulen bis zu spezialisierten Unternehmen. In Arbeitsgruppen wie Afrika, Südasien/Südostasien oder Betrieb und Bildung bringen wir die Perspektive dezentraler, naturbasierter Ansätze ein und verbinden so das Know-how aus unseren Projekten mit der Expertise weiterer Akteurinnen und Akteure. Dadurch entstehen Kooperationen, in denen neue Ideen für nachhaltige, ressourcenschonende Wasser- und Sanitärinfrastrukturen erprobt werden können.



Als Mitglied der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) nimmt BORDA am fachlichen Austausch zu dezentraler Abwasseraufbereitung und zu neuen Richtlinien teil, die für unsere Arbeit in Deutschland und weltweit relevant sind. Gleichzeitig spiegeln wir unsere Erfahrungen aus der Entwicklung nationaler Richtlinien, beispielsweise durch unsere Büros in Kambodscha und Laos in den deutschen Regelwerksdiskurs zurück – ein wechselseitiger Lernprozess, von dem beide Seiten profitieren.

Mit dem Wasserforum Bremen ist BORDA am Standort seines Hauptsitzes verankert. Gemeinsam mit lokalen Organisationen macht das Wasserforum auf globale und lokale Wasserprobleme aufmerksam und zeigt Alternativen für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser – in Bremen und darüber hinaus. So verbindet BORDA Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort mit der eigenen internationalen Projektpraxis und lädt Menschen ein, Wasser- und Sanitärthemen als gemeinsame Zukunftsaufgabe zu begreifen.

Mitgliedschaften

BORDA ist in mehreren Netzwerken und Allianzen aktiv, um gemeinsam mit Partnerorganisationen bessere Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Wasser- und Sanitärversorgung zu schaffen. Unsere Mitgliedschaften geben uns die Möglichkeit, Erfahrungen aus der Praxis zu teilen, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten und unsere Anliegen gegenüber Politik und Öffentlichkeit mit mehr Gewicht zu vertreten



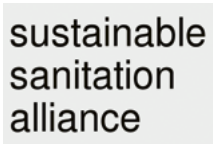
Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) für einen kontinuierlichen Fachaustausch zu dezentralen Abwassersystemen und zu neuen Richtlinien.



Zusammenschluss von 30 deutschen NROs, die sich im Bereich Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) engagieren. Ziel des Netzwerks ist es, allen Menschen weltweit den Zugang zu einer nachhaltigen und sicheren Wasser- und Sanitärversorgung zu ermöglichen sowie die eigenverantwortliche Anwendung grundlegender Hygienestandards zu fördern. Die Mitgliedsorganisationen sind in über 110 Ländern aktiv und setzen dabei mehr als 150 Projekte um. Darüber hinaus stärkt das Netzwerk den fachlichen Austausch und setzt sich für politische Interessen im WASH-Sektor ein.



Netzwerk, das die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wasserwirtschaft stärkt. Es vereint über 300 Unternehmen und Fachverbände und engagiert sich weltweit für eine nachhaltige und zuverlässige Wasserversorgung. Das Netzwerk fungiert als zentraler Ansprechpartner für internationale Anfragen und bietet praxisnahe Lösungen für wasserwirtschaftliche Herausforderungen weltweit.



Globales Netzwerk mit mehr als 360 Organisationen und über 13.000 individuellen Mitgliedern (Stand 2021), das als Wissens- und Praxisgemeinschaft zu nachhaltiger Sanitärversorgung agiert. Die vom BMZ finanzierte, von der GIZ betreute SuSanA-Geschäftsstelle in Deutschland verbindet Akteurinnen und Akteure weltweit.



Zusammenschluss von Umwelt- und Entwicklungsorganisationen in Bremen. Es informiert zu Wasserfragen, macht auf Missstände aufmerksam und zeigt, wie ein nachhaltiger Umgang mit Wasser lokal und global aussehen kann.

Weitere Netzwerke, bei denen BORDA Mitglied ist:



Projektarbeit in und aus Bremen

Eine Welt-Promotor*innen-Programm

BORDA ist seit 2017 Trägerorganisation des Eine Welt-Promotor*innen-Programms und beschäftigt den Bremer Promotor für Umwelt, Klima und Wasser. Mit Beginn des fünften, dreijährigen Programmzyklus wurde die Stelle zum 1. April 2025 neu besetzt.

Der Promotor verantwortet entwicklungs- politische Informations- und Bildungsarbeit sowie die Vernetzung relevanter Akteurinnen und Akteure in Bremen. Ziel ist es, BORDAs Beitrag zur Agenda 2030 lokal sichtbar zu machen, die Organisation in der Bremer Akteurslandschaft zu verankern und nachhaltige Handlungsoptionen im Globalen Norden zu vermitteln.

Ein zentraler Wirkungsraum ist das Bremer Wasserforum. Aus diesem Netzwerk heraus entstand 2025 gemeinsam mit dem Verein Altes Pumpwerk und der Hochschule Bremen die Initiative der „Bremer Wasserwochen“. Rund 30 Akteure und Akteurinnen aus Kommunalwirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Zivilgesellschaft beteiligten sich an der fünfwöchigen Veranstaltungsreihe,

darunter swb, hanseWasser, die Universität Bremen, das Alfred Wegener Institut, die VHS und UNICEF. In vielfältigen Formaten – von Workshops über Open Air Kino bis zu Mitmachaktionen – wurde Wasser als zentrales Thema globaler Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit behandelt. Die Resonanz war sehr positiv – eine Verstetigung der Wasserwochen ist auf dem Weg.

In der außerschulischen Bildungsarbeit unterstützte der Promotor Projekte des Bremer entwicklungspolitischen Landesnetzwerks (BeN), unter anderem mit einer Lernstation zu Mikroplastik bei der „Bremen Global Championship“³. Zudem betreute er BORDAs Präsenz auf öffentlichen Veranstaltungen wie der Breminale und dem SummerSounds-Musikfestival.



*3

Jährlich in Bremen stattfindendes Schulfußballturnier, das sportlichen Wettbewerb mit Globalem Lernen sowie umwelt- und entwicklungspolitischen Themen verbindet.



Die Teilnahme an der Bundeskonferenz der Eine Welt-Promotor*innen-Programm in Berlin stärkte die bundesweite Vernetzung und die gemeinsame inhaltliche Weiterentwicklung des Programms. Insgesamt trug die Arbeit des Promotors zu einer erhöhten Sichtbarkeit von BORDA in Bremen und darüber hinaus als kompetente Akteurin der entwicklungspolitischen Umwelt und Wasserbildungsarbeit bei.

Zum Programm
Bundesweit engagieren sich rund 150 Eine Welt Promotorinnen und -Promotoren für globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung. Das Programm wird von der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e. V. getragen und von Bund und Ländern im Verhältnis 60/40 gefördert.



- 1 BORDA @Summer-Sounds:**
Der Promotor für Umwelt, Klima und Wasser im Einsatz auf dem Summer-SoundsFestival.
- 2 WaWo OpenAirKino:**
Auch das gab's bei den 1. Bremer Wasserwochen: Open-Air-Kino mit Wasserbezug.
- 3 BORDA @BGC:**
Wie landet Mikroplastik im Ozean? Die BORDA-Lernstation auf der BGC klärt auf.

Senatskanzlei der Freien Hansestadt Bremen – Sanitärversorgung und entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Förderung durch die Senatskanzlei der Freien Hansestadt Bremen setzte BORDA sich zur Verbesserung der Sanitärversorgung in Bremens afrikanischen Partnerstädten, Durban (Südafrika) und Windhoek (Namibia), ein und stärkte durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit die entwicklungspolitische Agenda des Landes Bremen.

Ziel des Afrikaprojekts war es, den Zugang zu sicherer, würdevoller und nachhaltiger Sanitärversorgung in ausgewählten Kontexten zu verbessern. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem BORDA Regionalbüro in Südafrika.

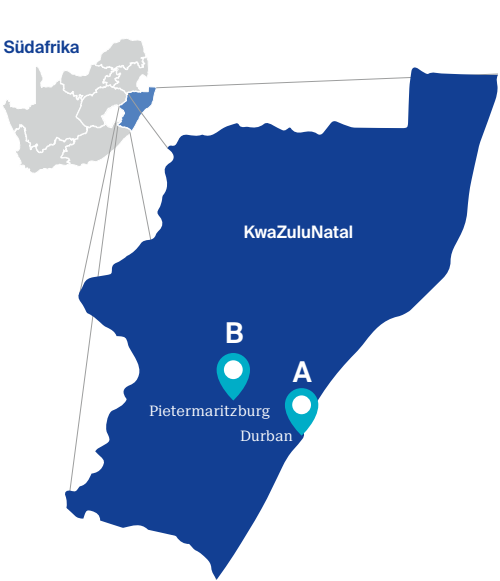
In Durban setzte BORDA 2025 die Unterstützung des Bildungssektors fort und verbesserte die WASH-Infrastruktur an zwei Grundschulen in KwaZulu-Natal. An der **Mayville Primary School** [A] wurden Toiletten saniert und erweitert, an der **Izwilesizwe Primary School** [B] die Wasserversorgung und Speicherung verbessert.

Begleitende Schulungen trugen dazu bei, die Anlagen sicher, nutzungsfreundlich und dauerhaft funktionsfähig zu gestalten. Evaluierungen zeigten eine Reduzierung krank-

heitsbedingter Fehlzeiten und damit eine positive Wirkung auf die Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler.

In Windhoek war zunächst eine dezentrale Sanitärstation für die informelle Siedlung „Mix“ geplant. Nach der politischen Entscheidung zur Formalisierung mit zentralem Kanalanschluss wurde das Konzept angepasst und alternative Standorte geprüft, letztlich jedoch ohne Einigung, woraufhin sich BORDA vorerst zurückzog. Beide Seiten bewerten die Analysen als wertvolle Grundlage für künftige Kooperationen und signalisierten weiterhin Kooperationsbereitschaft.

Parallel zur internationalen Projektarbeit stärkte BORDA 2025 die lokale entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung in Bremen. Ziel war es, sowohl die eigene Arbeit als auch das Engagement



des Landes Bremen für die Agenda 2030 und die globalen Nachhaltigkeitsziele sichtbar zu machen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf den Aktionen rund um den Welttoilettentag am 19. November. Höhepunkt war ein öffentlichkeitswirksamer Klobürsten Staffellauf mit Bremer Schülerinnen und Schülern, der medial begleitet wurde, unter anderem durch eine Echtzeit-Übertragung durch Radio Bremen. Vorab hatten die Teilnehmenden Workshops zur globalen Sanitärsituation besucht und ihre Visionen von „Traumtoiletten“ gestaltet. Diese wurden Teil der Wanderausstellung „Ein Leben ohne Klo?“, über die regionale Medien berichteten, in Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren des Bremer Wasserforums entstand und ihren Auftakt in der Bremer Stadtbibliothek fand.

Darüber hinaus initiierte BORDA im Jahr 2025 einen Political Expert Circle (PEC), um politische Unterstützung und neue Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Privatwirtschaft zu gewinnen. Ergänzt wurden die Aktivitäten durch die Überarbeitung der Social Media Strategie, die die digitale Sichtbarkeit deutlich steigerte und insbesondere den Beitrag BORDAs zum Nachhaltigkeitsziel 6 „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“ hervorhob.

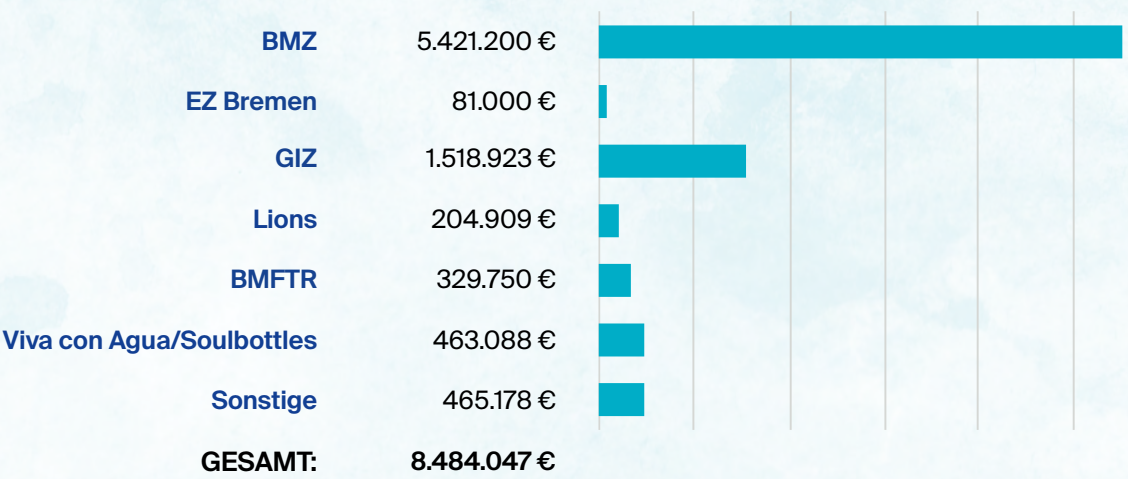
Insgesamt trug das Projekt dazu bei, konkrete Verbesserungen in der Sanitärversorgung im Globalen Süden zu erreichen und zugleich das entwicklungspolitische Engagement Bremens lokal wie öffentlichkeitswirksam zu stärken.



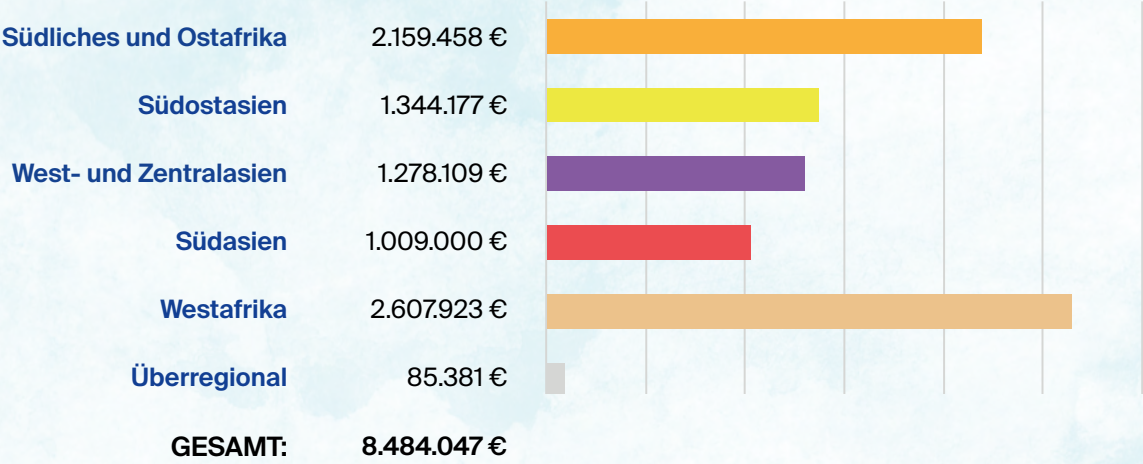
1 **Länderkarte Südafrika:** Standorte der „Mayville Primary School“ (A) und „Izwilesizwe Primary School“ (B)
2 **Nahaufnahme zweier Toilettenutopien**
3 **Klobürsten-Staffellauf:** Der Klobürstenlauf in vollem Gange.

Zahlen & Fakten 2025

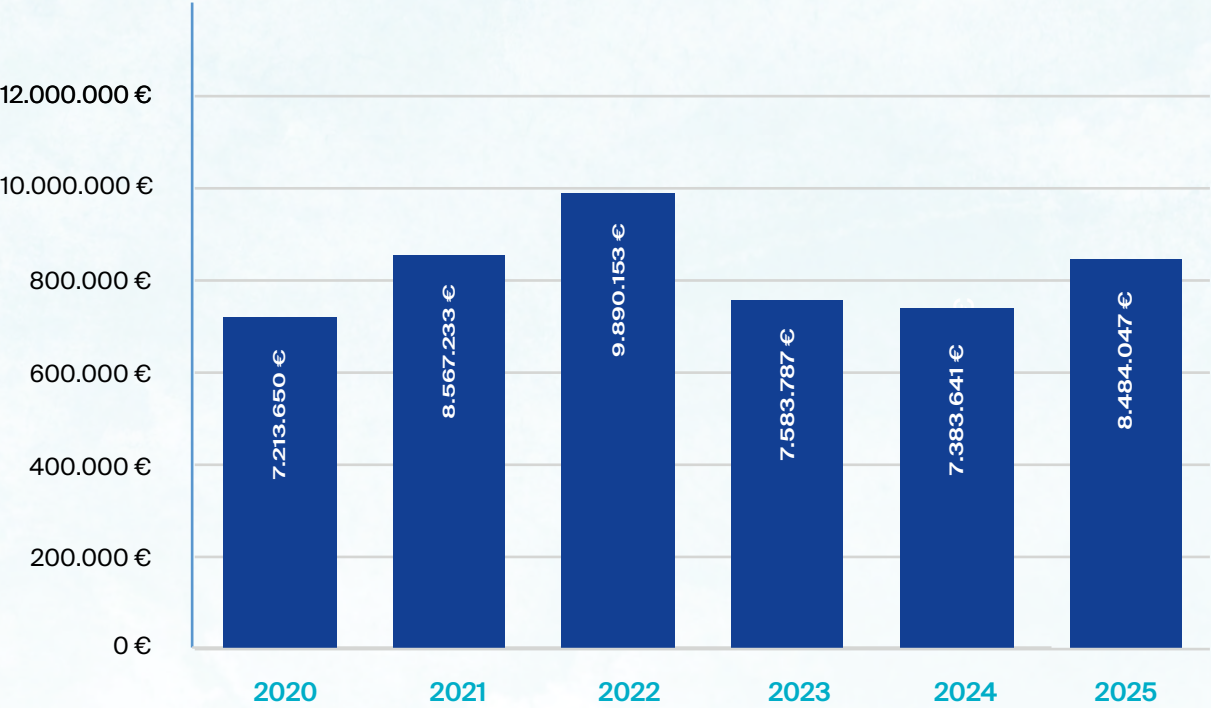
Umsatz nach Geldgebern



Umsatz nach Regionen



Umsatzentwicklung 2020-2025



Erkenntnisse und Herausforderungen

Wir wären nicht glaubwürdig, würden wir die Herausforderungen dieses Jahres verschweigen.

Der internationale NRO-Sektor steht unter erheblichem Druck. Rückläufige öffentliche Entwicklungsfinanzierungen, veränderte Förderprioritäten und ein zunehmender Wettbewerb um private Mittel haben auch BORDA vor große Aufgaben gestellt. Die finanzielle Nachhaltigkeit unserer Arbeit zu sichern – ohne dabei unsere Unabhängigkeit und unsere Werte zu gefährden – bleibt eine der zentralen Führungsaufgaben.

Auch im Bereich der dezentralen Abwasser- aufbereitung nehmen die Anforderungen weiter zu. Rasante Urbanisierung, zunehmende Klimaextreme und informelle Siedlungsstrukturen erschweren Planung, Dimensionierung und Betrieb unserer Systeme. Besonders die Behandlung von Fäkalschlamm – häufig das schwächste Glied in der Sanitärkette – erfordert neben technischen Lösungen vor allem politischen Willen und verlässliche regulatorische Rahmenbedingungen auf kommunaler und nationaler Ebene. 2025 haben wir uns daher intensiv in Dialogprozesse eingebracht und gezielt die Kapazitäten unserer Partnerorganisationen gestärkt.

Gleichzeitig gilt: Trotz dieser Widrigkeiten haben wir hunderttausende Menschen neu oder verbessert mit Sanitärinfrastruktur erreicht. Jede Anlage, die in Betrieb geht, jede Gemeinde, die Verantwortung übernimmt, jedes Kind, das in einer sauberen und sicheren Schule lernen kann

– ist der Motor unserer Motivation.

Ausblick 2026: Mutig in die Zukunft

2026 wird ein Jahr der strategischen Weichenstellung. Wir werden unsere Partnerschaften weiter vertiefen – mit Kommunen, nationalen Regierungen, Forschungseinrichtungen und der Privatwirtschaft. Gleichzeitig erproben wir neue Finanzierungsmodelle, um unsere Arbeit resilienter und unabhängiger zu gestalten. Ein besonderer Fokus liegt auf technologischer Innovation, insbesondere im Bereich der Kreislaufwirtschaft rund um Fäkalschlamm: Dort, wo Abfall zur Ressource wird – zu Energie, zu Düngemitteln, zu neuen Chancen.

Der NRO-Sektor befindet sich im Wandel. Die Anforderungen an Wirkungsnachweise, Transparenz und Effizienz werden weiter steigen. BORDA begreift diese Entwicklung nicht als Bedrohung, sondern als Einladung, noch wirkungsvoller zu werden.

Wir danken von Herzen allen, die diesen Weg mit uns gehen: unseren Mitarbeitenden weltweit, unseren Partnerinnen und Partnern, Förderinnen und Förderern und allen Menschen, die an eine Welt glauben, in der niemand ohne sauberes Wasser und grundlegende Sanitärversorgung leben muss.

Eine solche Welt ist möglich. Und wir arbeiten jeden Tag daran.



Leitung und Team

Vorstand & Geschäftsführung

BORDAs ehrenamtlich arbeitender Vorstand besteht satzungsgemäß aus drei bis neun Mitgliedern, darunter der erste und stellvertretende Vorsitzende, der Schatzmeister und der Schriftführer. Zusätzlich können bis zu fünf Beisitzende gewählt werden. Die Vorstandsmitglieder werden von der quartalsweisen stattfindenden Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt und bleiben bis zur Neuwahl im Amt. Die Aufgabe des Vorstandes von BORDA ist es, die Geschäfte zu führen. Dabei berufen sich die Vorstandsmitglieder auf die Grundlage der Satzung und die Beschlüsse der allgemeinen Mitgliederversammlung.

Dabei ist das geschäftsführende Vorstandsmitglied für die Geschäfte der Organisation verantwortlich.

Der Vorstand setzt sich aus Mitgliedern verschiedener Bereiche wie Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um eine breite Expertise zu gewährleisten.



Vorstandsvorsitzender - Dr. Michael Stiller

Seit 2025 ist der Biologe Dr. Michael Stiller Vorstandsvorsitzender der BORDA e.V.

Dr. Stiller ist Leiter der Naturkunde-Abteilung des Übersee-Museums Bremen. Zuvor war er mehr als zehn Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Museum tätig und prägte dort zahlreiche Projekte. Seine naturwissenschaftliche Laufbahn begann 1982 an der Philipps-Universität Marburg, wo er Biologie studierte und 1989 seine Diplomarbeit an der Biologischen Anstalt Helgoland abschloss. Im Anschluss promovierte er an der Universität Bremen. Von 1990 bis 1994 arbeitete Dr. Stiller am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven. Seit 1996 war er auch zeitweilig als selbstständiger Biologe im Bereich mariner Faunistik tätig. Seine langjährige Expertise und die enge Verbindung zwischen dem Überseemuseum und BORDA, prägen auch seine Arbeit als erster Vorstandsvorsitzender.

Weitere Vorstandsmitglieder sind:

- Judith Ringlstetter (geschäftsführendes Vorstandsmitglied)
- Joachim Klaembt (stellvertretender Vorstandsvorsitzender)
- Dietrich Bostelmann (Schatzmeister)



Glossar

BeN	Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk
BMFTR	Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BORDA	Bremen Overseas Research and Development Association (Bremer Arbeitsgemeinschaft für Überseeforschung und Entwicklung)
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
DEWATS	Decentralized Wastewater Treatment Solution (Dezentrale Lösungen zur Abwasserbehandlung)
DWA	Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall
GGGI	Global Green Growth Institute
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
GWP	German Water Partnership
NRO	Nicht-Regierungsorganisation
SDG	Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen)
SuSanA	Sustainable Sanitation Alliance
UNEP	United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
WASH	Water, Sanitation, and Hygiene (Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene)

Social Media



@borda.bremen





@bordaglobaltv7974





bremen-overseas-research-and-development-association





bremen-overseas-research-and-development-association



IMPRESSUM

Herausgeber

Bremer Arbeitsgemeinschaft für Überseeforschung und Entwicklung e.V. (BORDA)
Am Deich 45
28199 Bremen
Tel.: 0421 / 408952 0
E-Mail: office@borda.org
www.borda.org

Unsere Vereinssatzung können Sie bitte im Impressum auf unserer Webseite [borda.org](https://www.borda.org) einsehen.

Verantwortlich

Judith Ringlstetter

Redaktion

BORDA e.V.

Redaktionsschluss

31.03.2026

Fotos

Alle Rechte vorbehalten durch BORDA

Konzeption und Gestaltung

Sabrina Glasmacher | s.sential design & photography / Bremen
<https://design.s-sential.net>

Druck

neue PERSPEKTIVEN digital- und offsetdruck
Fehrfeld 61-64
28203 Bremen

Diese Publikation wurde klimaneutral mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe auf 100 Prozent Recyclingpapier gedruckt.

